

Vergebung

der Schlüssel zur Freiheit

Beginnt hier

Paco, ein Spanier, geriet in eine hitzige Auseinandersetzung mit seinem Vater und verließ das Elternhaus. Sein Vater suchte ihn überall – vergeblich. Nach drei Monaten setzte er eine Annonce auf die Titelseite einer Tageszeitung: „Mein lieber Sohn Paco, ich habe Dich lieb! Es tut mir leid, dass wir uns so gestritten haben. Du sollst wissen: Ich habe Dir vergeben und ich bitte Dich ebenfalls um Vergebung. Wenn Du diese Annonce liest, komm bitte morgen Mittag um 12 Uhr zum Zeitungsstand in der Innenstadt.“

Am nächsten Tag warteten vor dem Zeitungsstand hunderte Pacos!

Tauscht euch aus

Ob diese Anekdote wirklich so passiert ist? Jedenfalls berührt sie das Herz. Was meinst du – warum haben so viele auf die Annonce reagiert?

Forscht in der Schrift

Keiner von uns bleibt vor Verletzungen verschont: Verletzungen aufgrund von Entscheidungen anderer, durch Meinungsverschiedenheiten, durch eine böswillige Tat oder ein grausames Wort. Der Schmerz, den andere uns zufügen, ist etwas vom Schwersten, was wir je erleben – besonders dann, wenn Angehörige uns verletzen oder jemand, der uns nahesteht. Genauso wehtun kann es, wenn jemand geschädigt wird, den wir lieben.

In solchen Situationen zu vergeben, fällt uns meistens unsagbar schwer.

Warum sollten wir überhaupt erwägen, jemandem zu vergeben?

Lies Matthäus 18,21–35.

- In diesem Gleichnis wird von dem Diener erwartet, dass er dem Kollegen, der ihm Geld schuldet, Barmherzigkeit erweist. Warum?
- Wo hältst du – wie der Diener – noch immer an einem Unrecht fest, das dir jemand angetan hat? Tauscht euch aus.

Hauptgedanke (Teil 1)

Jesus will, dass wir in Freiheit leben. Er lehrt uns: Vergeben macht frei.

Er fordert uns auf zu vergeben – aus vielen Gründen. Hier sind nur drei davon, denke einmal darüber nach:

1. Wir vergeben, weil Gott uns vergeben hat. Je mehr wir Gottes große Barmherzigkeit und Gnade uns gegenüber verstehen, desto mehr sind wir bereit, anderen auch auf solche Weise zu begeben.

2. Wir vergeben aus Gehorsam: Gott, der uns solches Erbarmen erwiesen hat, fordert uns auf, selbst auch barmherzig zu sein.
3. Vergeben fällt uns meistens schwer; aber wenn wir nicht vergeben, fügt uns das auf lange Sicht noch größeren Schaden zu. Fehlende Vergebungsbereitschaft bindet uns sowohl an die Person, die uns Unrecht getan hat, als auch an das Unrecht selbst. Gott will aber, dass wir frei sind und heil werden.

Bevor wir uns anschauen, wie wir vergeben können, wollen wir klären, was Vergebung **nicht** ist.

- Vergebung bedeutet **nicht**, das Unrecht zu beschönigen oder zu leugnen. Gott will, dass wir in der Wahrheit leben – also sollten wir nicht so tun, als würde es uns nichts ausmachen. Der erste Schritt zur Vergebung ist, das Unrecht ganz klar beim Namen zu nennen.
- Vergebung bedeutet **nicht**, dass unsere Gefühle sich sofort ändern. Die Heilung unserer Emotionen braucht Zeit – aber sie beginnt damit, dass wir vergeben.

Hauptgedanke (Teil 2)

Allmählich öffnen wir uns für den Gedanken, anderen zu vergeben. Deshalb wollen wir uns jetzt die einzelnen Schritte zur Vergebung anschauen:

- **Benenne das Vergehen.** Erzähle ehrlich und präzise, was passiert ist.
- **Bitte Gott, deine innere Wunde zu heilen.** Vielleicht gibt es in deinem Herzen noch eine empfindliche, wunde Stelle; erlaube Gott, diese schmerzende Wunde zu berühren. Er möchte Heilung schenken, innerlich und äußerlich.
- **Entscheide dich, zu vergeben.** Sprich diese Entscheidung laut aus, vor Gott und möglichst auch vor jemandem, dem du vertraust.
- **Bitte Gott, die Person, der du vergeben musst, zu segnen.** Das ist ebenfalls ein schwieriger Schritt. Aber deine Bereitschaft, Gott zu bitten, dem Täter Gutes zu tun, zeigt an, inwieweit du dieser Person wirklich vergeben und sie freigelassen hast.
- **Und nochmal!** Vergebung beginnt mit einer Entscheidung; aber oft dauert es, bis dieser Vorgang abgeschlossen ist. Du musst dich dazu entscheiden und diese Entscheidung jeden Tag aufs Neue bekräftigen; so beginnen deine Gefühle zu heilen und du gehst vorwärts in ein Leben der Freiheit.

Übt es jetzt gemeinsam

Lies Kolosser 3,13.

Bist du bereit, zu vergeben, wie der Herr dir vergeben hat?

Nehmt euch ein paar Augenblicke, um den Heiligen Geist zu fragen, wem ihr vergeben müsst.

Nehmt euch Zeit, damit jeder von euch die oben genannten Schritte durchgehen kann im Hinblick auf die Person, der er vergeben muss. Betet füreinander, während ihr diesen Prozess durchlauft.

Zum Abschluss noch ein paar wichtige Punkte:

- Alles Persönliche, was ihr miteinander bespricht, muss absolut vertraulich behandelt werden und darf nicht an andere weitergesagt werden.

- Wenn eine Missbrauchsgeschichte ans Licht kommt, bei der der Missbrauch immer noch stattfindet, sucht euch Unterstützung bei eurer Gemeindeleitung oder nehmt anderweitig professionelle Hilfe in Anspruch.

Übe es täglich ein

- Geh jeden Tag in deiner stillen Zeit wieder die Schritte der Vergebung durch in Bezug auf die Person, der du vergeben hast. Wenn du merkst, dass der Schmerz noch sehr tief sitzt, betet nochmals füreinander. In diesem Fall wäre es auch ratsam, wenn du deinen Pastor um Gebet und Seelsorge bitten würdest.
- Achte in dieser Woche darauf, wie du über diese Person denkst oder redest. Wenn sie dir in den Sinn kommt, entscheide dich, sie zu segnen. Falls es angebracht ist, unternimm einen Schritt in Richtung Versöhnung – rufe sie an, besuche sie oder bete einfach zu Gott, dass er ihr Gutes tut.
- Prüfe jeden Morgen in deiner stillen Zeit dein Herz und vergib den Menschen, die dir Unrecht getan haben. Vertraue Gott deine Gefühle und Empfindungen an, damit er sie heilen kann. Denke über diese Verse nach:
 - Kolosser 3,12–15
 - Römer 12,19